

„Kunst auf der Höhe“ war ein erfreulicher Erfolg

Raenthaler Künstlergruppe gestaltete eine ansprechende Premierenausstellung

Raenthal. (chk) – „Kunst auf der Höhe“ nannte sich die erste Ausstellung der Raenthaler Künstlergruppe Höhenrausch, die ihre ganze Vielfalt am vergangenen Wochenende im Kultur- und Tagungshaus zeigte und auf große Resonanz stieß. Dank des sonnigen Wetters konnte auch der Hof einbezogen werden, wo Margit Bayer, selbständige Ton- und Porzellan-gestalterin, ihre Werke ausstellte. So standen nicht nur Frauenfiguren und Keramikgefäße im großen Regal, sondern auch ihre Porzellan-Lichtobjekte. Die Bäume im Hof boten den Nylon-schnüren einen passenden Halt, um die schwebenden und fliegenden Frauenkörper aus Ton und ihre filigranen „Blätter“ aus Porzellan zur Geltung zu bringen. Neben ihrem Stand war der Kreativität plaziert, an dem Erwachsene und Kinder unter Anleitung neue Techniken erprobten. Im frisch renovierten Saal begrüßten gleich am Eingang Raenthaler Tiere die Gäste. Ulli Schön hat eine Ziege, einen Esel und Schafe auf die Leinwand gebannt und präsentierte auf einem langen Tisch außerdem Karten mit Original-Malereien. Auf der ande-



Dr. Winfried Rathke freute sich, bei „Kunst auf der Höhe“ die Werke von Zoubida Khmilech (links) und Monika Fiala in Augenschein zu nehmen – beide auch Mitglieder des Rheingauer Kunstvereins.

ren Seite stand Monika Fiala, die sich auf Objekte aus Filz konzentriert hatte – Hüte, Blumen, Filzmäppchen, Filzbilder und vieles mehr. „Sie filzt sich

ihre Welt, wie es ihr gefällt“, sagte Patricia Esser, die bei einer Führung durch die Ausstellung alle Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke vor-

stellte. Daneben stellte Zoubida Khmilech ihre Bilder aus – Motive vor allem aus dem Rheingau, dem Mittelrheintal und aus Marokko. Seitdem sie ihr erstes Bild nach der „Bob-Ross-Methode“ gemalt und dabei ihr Talent entdeckt hat, malt sie farbenfrohe Motive, vor allem aus der Natur. Oft fotografiert sie Landschaften und setzt sie anschließend künstlerisch auf der Leinwand um. Monika Fiala und Zoubida Khmilech sind auch Mitglieder des Rheingauer Kunstvereins und freuen sich über den Besuch des früheren Vorsitzenden Dr. Winfried Rathke, der auch selbst seine Freude über die Fülle an Kunst nicht verbarg. Heidrun Bayer-Ries, die sich vor dem künstlerisch-kulturellen Hintergrund des Kultur- und Tagungshauses schon länger eine solche Künstlergruppe gewünscht hat, liebt bunte Farben und starke Kontraste und setzt sich intensiv mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft auseinander. Ann Besier ist freischaffende Künstlerin, die sich thematisch mit der Entfremdung der Lebewesen und ihrer Vergänglichkeit auseinandersetzt. Die Kombination aus Fantasie, Natur und



Ann Besier stellte nicht nur ihre eigenen Bilder aus, sondern gab auch ihrer talentierten zwölfjährigen Schülerin Malia Rimel die Gelegenheit, ihre Bilder zu zeigen.



Margit Bayer zeigte ihre Arbeiten in Ton und Porzellan im Hof. Für das Foto gesellten sich Ulli Schön (Mitte) und Heidrun Bayer-Ries (rechts) mit Malerei dazu.



Die Raenthaler Pianistin Jin Liang spielte zur Matinee am Sonntag klassische Werke und Eigenkompositionen. Das Klavier war „eingerahmt“ von Jochen Schnepf Kunst.



Im Tagungsraum zeigte Patricia Esser ihre Steinskulpturen, Ute Luschnetz zeigte ihre Fotografie und Hortense Storkebaum präsentierte ihre Malerei.

Malerei bilden noch heute eine Einheit in ihren Bildern. Sie war auch diejenige, die die Initiative ergriff, als es darum ging, eine Raenthaler Künstlergruppe ins Leben zu rufen, die sich einige schon zwei bis drei Jahre zuvor gewünscht hatten. Das erste Treffen fand im vergangenen Jahr in ihrem Atelier statt und schnell war sie sich mit Margit Bayer, Jochen Schnepf, Heidrun Bayer-Ries und allen, die dazu kamen, einig. Auch die Homepage, www.hoehenrausch-raenthal.de, die rechtzeitig vor dem Ausstellungswochenende online war, ist ihr Werk. Ann Besier gibt auch Kurse in der VHS Rheingau-Taunus und in ihrer Werkstatt. Sie gab einer vielversprechenden und sehr talentierten Raenthalerin, der zwölfjährigen Malia Rimel, die Gelegenheit, auch ihre Bilder und Zeichnungen auszustellen.

„Hier kommen viele aus Raenthal, die sich überrascht und stolz zeigen, dass so viele Künstlerinnen und Künstler im Ort leben“, beobachtete Ann Besier während der Ausstellung. „Sie schauen ganz genau und stellen Fragen, die auch zugleich Anregungen sind.“ Vor allem zur Matinee am Sonntag war „volles Haus“, als die Räume von Pianoklängen erfüllt waren. Am Klavier saß die Raenthaler Pianistin Jin Liang, die klassische Stücke und eigene Kompositionen spielte. Anschließend setzte sich noch ein Nachwuchstalent ans Klavier. Maya Börner, eine Schülerin von Jin Liang, gab eine beeindruckende Kostprobe ihres Könnens. Eingerahmt war das Klavier von den Werken von Jochen Schnepf, freischaffender Künstler und „Hahn im Korb“ in der Künstlerinnengruppe.

Sein Thema ist der überhebliche und rücksichtslose Umgang des Menschen mit der Natur. „Flamingo City“ und „Pixel Grün IV“ sind beispielsweise Ergebnisse seiner digitalen Kunst, die zu einem weiterführenden Gespräch mit ihm einladen. Drei weitere Künstlerinnen stellten im Tagungsraum aus. Hortense Storkebaum zeigte ihre abstrakten und gegenständlichen Bilder, die sie überwiegend in Acryl malt. Ein Blickfang waren die großformatigen Bilder, aber auch eine Reihe kleinere Formate wirkten in aperten Rahmen sehr reizvoll. Ute Luschnetz geht mit offenen Augen und ihrem iPhone durch Raenthal und hält erstaunliche Momente in ihren Fotografien fest, so dass sogar eine Serie dabei rausgekommen ist, wie „Raenthal goes Hollywood“, in der sie an berühmte Filmtitel erin-

net. Sie war auch die Erfinderin des Gruppennamens „Höhenrausch“, dem niemand widersprechen konnte. Patricia Esser, sozusagen Moderatorin der Ausstellung, fertigt Steinskulpturen. „Wenn ich ein neues Projekt anfangen möchte“, erklärte sie. So hatten ihr die ausgestellten Werke offenbar „mitgeteilt“, dass sie einmal ein Luftschloss, eine Meerjungfrau oder eine Denkerin werden wollten. Die Stimmung an beiden Tagen wirkte entspannt und das aufmerksame Publikum nahm sich Zeit, um die Werke zu betrachten, mit den Ausstellenden ins Gespräch zu kommen oder mit anderen Gästen bei Kaffee und Kuchen im Hof zu verweilen. Alles in allem war die erste Fassung von „Kunst auf der Höhe“ ein Erfolg, der nach einer Neuauflage verlangt.